

Bern, 16. Juni 2022  
Thomas Jordan

---

## Einleitende Bemerkungen von Thomas Jordan

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich begrüsse Sie herzlich zum Mediengespräch der Schweizerischen Nationalbank. In meinen Ausführungen werde ich Ihnen zuerst unseren geldpolitischen Entscheid und unsere Einschätzung der Wirtschaftslage erläutern. Fritz Zurbrügg wird Ihnen dann die wichtigsten Botschaften unseres diesjährigen Finanzstabilitätsberichts vorstellen. Andréa Maechler wird anschliessend über die Lage an den Finanzmärkten und zur geldpolitischen Umsetzung sprechen. Nach diesen Ausführungen stehen wir Ihnen wie üblich für Fragen zur Verfügung.

### Geldpolitischer Entscheid

Ich beginne mit unserem geldpolitischen Entscheid. Wir haben beschlossen, die Geldpolitik zu straffen und den SNB-Leitzins und den Zins auf Sichtguthaben bei der SNB um einen halben Prozentpunkt auf  $-0,25\%$  zu erhöhen. Wir wollen so dem gestiegenen inflationären Druck entgegenwirken. Die straffere Geldpolitik soll verhindern, dass die Inflation in der Schweiz breiter auf Waren und Dienstleistungen übergreift. Es ist nicht auszuschliessen, dass in absehbarer Zukunft weitere Zinserhöhungen nötig werden, um die Inflation auf mittlere Frist im Bereich der Preisstabilität zu stabilisieren. Um für angemessene monetäre Bedingungen zu sorgen, sind wir zudem bei Bedarf bereit, am Devisenmarkt aktiv zu sein.

Die Zinsänderung gilt ab morgen, 17. Juni 2022. Ausserdem passen wir per 1. Juli 2022 den Freibetragsfaktor an, der zur Berechnung der vom Negativzins befreiten Sichtguthaben der Banken bei der SNB dient. Er wird von 30 auf 28 gesenkt. Damit wird sichergestellt, dass die kurzfristigen besicherten Geldmarktzinsen in Franken nahe am SNB-Leitzins liegen.

## Mediengespräch

### Inflationsprognose

Die Inflation erreichte im Mai 2,9% und dürfte zunächst erhöht bleiben. Der Hauptgrund für die höhere Inflation ist der Preisanstieg von Erdölprodukten, Nahrungsmitteln und Waren, die von den globalen Lieferengpässen betroffen sind. Aber auch die Teuerung einiger anderer Güter ist angestiegen.

Die neue bedingte Inflationsprognose der SNB beruht auf der Annahme, dass der SNB-Leitzins über den gesamten Prognosezeitraum  $-0,25\%$  beträgt. Sie liegt für die nächsten drei Jahre über derjenigen vom März (Grafik 1), und zwar bei 2,8% für 2022, bei 1,9% für 2023 und bei 1,6% für 2024 (Tabelle 1). Ohne die heutige Zinserhöhung läge die Inflationsprognose deutlich höher.

### Internationale Wirtschaftsaussichten

Ich komme zu den Wirtschaftsaussichten. Das globale Wirtschaftswachstum hat sich jüngst merklich verlangsamt.

Einerseits ist diese Abschwächung auf die hohe Inflation zurückzuführen. Sie belastet die Kaufkraft und reduziert so die Nachfrage. Andererseits bremsen die durch den Krieg in der Ukraine ausgelöste Unsicherheit sowie die Corona-Lockdowns in China die weltwirtschaftliche Entwicklung. Dennoch bildete sich die Arbeitslosigkeit vielerorts weiter zurück. Sie liegt nun in den Industrieländern in etwa wieder auf den tiefen Niveaus von vor der Pandemie.

Die Inflation zog in vielen Ländern seit März nochmals deutlich und breit an. Auch hier spielt der Krieg in der Ukraine eine wesentliche Rolle, indem er viele Rohstoffpreise hat ansteigen lassen. Zusätzlich führten die anhaltenden Lieferkettenprobleme zu weiteren Preiserhöhungen bei verschiedenen Waren.

Wir gehen in unserem Basisszenario für die Weltwirtschaft davon aus, dass die Energiepreise vorerst hoch bleiben, dass es aber in den grossen Wirtschaftsräumen nicht zu einer akuten Energieknappheit kommt. Damit sollte sich die positive Konjunktorentwicklung insgesamt fortsetzen. Die Inflation dürfte infolge der gestiegenen Preise für Energie und Nahrungsmittel und der Lieferengpässe noch einige Zeit hoch bleiben. Mittelfristig sollten diese Faktoren aber an Bedeutung verlieren. Auch unter dem Einfluss der vielerorts zunehmend strafferen Geldpolitik dürfte die Inflation allmählich wieder auf moderatere Niveaus zurückkehren.

Unser Szenario für die Weltwirtschaft unterliegt bedeutenden Risiken. So könnte die Inflation weiter steigen und damit die realen Einkommen und die Konsumnachfrage noch stärker belasten. Gleichzeitig könnte sich die hohe Inflation über vermehrte Zweitrundeneffekte verfestigen und stärkere geldpolitische Reaktionen im Ausland erfordern. Schliesslich gehen vom Krieg in der Ukraine und der Pandemie weiterhin wichtige Abwärtsrisiken für das Wachstum aus.

## Mediengespräch

### **Wirtschaftsaussichten für die Schweiz**

Ich komme zur Entwicklung im Inland. In der Schweiz hat sich die seit Jahresbeginn günstige Wirtschaftsentwicklung fortgesetzt. Nach einem bescheidenen Wachstum im vierten Quartal 2021 nahm das BIP im ersten Quartal dieses Jahres um knapp 2% zu. Für das laufende Quartal bleiben die Signale positiv. Auch am Arbeitsmarkt verbesserte sich die Lage weiter.

Der Krieg in der Ukraine hat die Wirtschaftsaktivität in der Schweiz bisher vergleichsweise wenig beeinträchtigt. Am deutlichsten spürbar sind die Folgen bei den gestiegenen Energiepreisen und bei den Lieferengpässen.

Wir rechnen für dieses Jahr unverändert mit einem BIP-Wachstum von rund 2,5%. Die Arbeitslosigkeit dürfte niedrig bleiben. Die günstige Prognose beruht unter anderem auf der Annahme, dass die Weltwirtschaft weiterwächst und dass der Krieg in der Ukraine nicht weiter eskaliert.

Wie für das Ausland unterliegt auch unsere Prognose für die Schweiz grossen Risiken. Eine Beeinträchtigung der Energieversorgung in Europa könnte die Schweizer Wirtschaft empfindlich treffen. Auch die globalen Lieferengpässe und weitere Preiserhöhungen bei den Rohstoffen könnten das Wachstum bremsen. Darüber hinaus kann auch ein erneutes Aufflackern der Corona-Pandemie nicht ausgeschlossen werden.

### **Geldpolitische Straffung**

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich auf die Geldpolitik zurückkommen. Ich möchte Ihnen unsere Überlegungen darlegen, die uns zu unserem heutigen geldpolitischen Schritt bewogen haben. Meine Kollegin Andréa Maechler wird nachher noch auf die Anpassung des Freibetragsfaktors eingehen.

Wir haben uns für eine Zinserhöhung von einem halben Prozentpunkt entschieden, weil es inzwischen Anzeichen dafür gibt, dass die Inflation auch auf Waren und Dienstleistungen übergreift, die nicht direkt vom Krieg in der Ukraine und den Pandemiefolgen betroffen sind. Im heutigen Umfeld werden Preiserhöhungen rascher weitergegeben und auch einfacher akzeptiert, als dies noch bis vor kurzem der Fall war. Es besteht die Gefahr, dass sich Zweitrundeneffekte verfestigen, wenn die Inflation längere Zeit oberhalb von 2% liegt. Mit der heutigen Zinserhöhung wollen wir dem gestiegenen inflationären Druck entgegenwirken.

Seit der letzten Lagebeurteilung hat auch die Entwicklung des Frankenkurses zum Inflationsanstieg beigetragen. Der Franken hat sich trotz der höheren Inflation im Ausland handelsgewichtet abgewertet. So wurde die Inflation aus dem Ausland verstärkt in die Schweiz importiert. Eine weitere Folge dieser Abwertung bei gleichzeitig deutlich höherer Inflation im Ausland ist, dass der Franken nicht mehr hoch bewertet ist.

Was sind die Aussichten für die weitere Geldpolitik? Der höhere SNB-Leitzins sollte mit seiner Wirkung auf die Kreditkosten und den Wechselkurs dazu beitragen, die Inflationsentwicklung in der Schweiz zu dämpfen. Unsere neue Inflationsprognose zeigt, dass

**Mediengespräch**

die Inflationsrate aus heutiger Sicht bei einem konstanten SNB-Leitzins von  $-0,25\%$  nach einem vorübergehenden Rückgang auf etwa  $1,5\%$  über die Zeit wieder auf  $2\%$  ansteigt. Ohne die heutige Zinserhöhung läge die Inflation am Ende des Prognosezeitraums deutlich oberhalb des Bereichs der Preisstabilität.

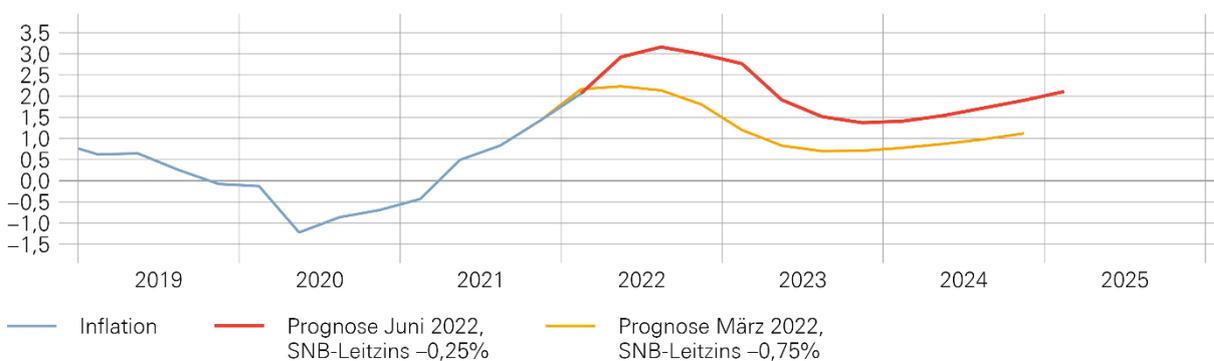
Die neue Inflationsprognose zeigt, dass in absehbarer Zukunft weitere Zinserhöhungen nötig werden könnten, um die Inflation auf mittlere Frist im Bereich der Preisstabilität zu stabilisieren. Das gegenwärtige Umfeld ist von grosser Unsicherheit geprägt, so auch in Bezug auf die Wechselkursentwicklung. Sollte sich der Franken übermässig aufwerten, wären wir bereit, Devisen zu kaufen. Würde sich der Franken hingegen abschwächen, würden wir umgekehrt auch Devisenverkäufe erwägen.

Wir werden die Entwicklungen genau beobachten und sind bereit, in jeder Situation die nötigen Massnahmen zu ergreifen, um die Preisstabilität in der Schweiz über die mittlere Frist zu sichern.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und übergebe das Wort nun an Fritz Zurbrügg.

**BEDINGTE INFLATIONS PROGNOSE JUNI 2022**

Veränderung des Landesindex der Konsumentenpreise gegenüber Vorjahr in Prozent



Quellen: BFS, SNB

**BEOBACHTETE INFLATION JUNI 2022**

	2019				2020				2021				2022				2019	2020	2021
	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.			
Inflation	0,6	0,6	0,3	-0,1	-0,1	-1,2	-0,9	-0,7	-0,4	0,5	0,8	1,4	2,1				0,4	-0,7	0,6

Quelle: BFS

Mediengespräch

**BEDINGTE INFLATIONSPROGNOSE JUNI 2022**

	2022				2023				2024				2025				2022	2023	2024
	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.			
Prognose März 2022, SNB-Leitzins -0,75%	2,2	2,2	2,1	1,8	1,2	0,8	0,7	0,7	0,8	0,9	1,0	1,1					2,1	0,9	0,9
Prognose Juni 2022, SNB-Leitzins -0,25%		2,9	3,2	3,0	2,8	1,9	1,5	1,4	1,4	1,5	1,7	1,9	2,1				2,8	1,9	1,6

Quelle: SNB